

Deutsche Handelsschul-Lehrer- Zeitung

Bezugspreis:

- a) bei Bestellung durch das Postzeitungsamt
1/4jährlich M 6.50
- b) bei Bestellungen durch Buchhandlungen oder
direkt von der Geschäftsstelle 1/4jährl. M 7.80

Postscheck-Konto: Leipzig 25030.

Beilagen: Preis nach Uebereinkunft.

Anzeigen:

- a) Die 4 gesp. Nonp.-Zeile 65 Pfg.
- b) Stellengesuche, Stellenangebote, An- und Verkäufe werden nicht 1spalt., sondern nur 2spalt. und nicht unter 8 Zeilen aufgenommen. (Preis der Zeile für Stellengesuche, An- und Verkäufe 1.— Mk., für Stellenangebote 1.70 Mk.)
- c) Nachweisung von Lehr- und Lernbüchern die 3gespalt. Druckzeile 60 Pfg.

Herausgegeben im Interesse unserer Handelsschulen und ihrer Lehrkräfte.

Verantwortl. Schriftleiter: Prof. A. Ziegler, Radebeul b. Dresden und Prof. Dr. H. Großmann, Borsdorf b. Leipzig.

XVII. Jahrg. No. 23

Inhalt: Prof. Dr. Adler zu seinem 70. Geburtstage. — Adler als Hochschullehrer. — Zur Theorie der Indexziffern. — Volkshochschule und Handelshochschulkurse. — Anrechnung des Fortbildungsschulunterrichts auf die Arbeitszeit. — Schulnachrichten. — Vom Büchertisch.

Dresden, 11. Juni 1920.

Dem verdienstvollen Förderer des deutschen Handelsschulwesens,
dem hochgeschätzten Mitarbeiter und Freunde unseres Blattes

Herrn Geheimrat Prof. Dr. Adler

entbietet zu seinem 70. Geburtstage beste Wünsche

die Schriftleitung der D. H. L. Z.

Professor Dr. Adler zu seinem 70. Geburtstage.

In voller körperlicher Rüstigkeit, in seltener Frische und Regsamkeit des Geistes, umgeben von einem glücklichen Familienkreise, getragen von dem Vertrauen seiner Behörde, geehrt und geachtet von Freunden, Mitarbeitern und zahllosen Schülern begeht am 11. Juni Geheimer Hofrat Prof. Dr. Adler die Feier seines siebenzigsten Geburtstages. Bei dem Ansehen und der Beliebtheit, deren er sich erfreut, wird diese Tatsache in weiten Kreisen die lebhafteste Freude auslösen. Insbesondere haben die deutschen Handelsschullehrer, die in ihm einen ihrer ersten und besten Vertreter, den Förderer ihrer wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen erblicken, Anlaß, sich dieses Ehrentages zu freuen. Herzlich gern entspreche daher auch ich, der ich mit dem Jubilar in mehr als dreißigjähriger Berufsarbeit verbunden bin, der Bitte der Schriftleitung dieser Zeitung, dem Leserkreise sein kurzes Lebensbild vorzuführen und seine Verdienste um die Handelsschulen zu würdigen.

Adlers Heimatland ist Bayern. In dem fränkischen Orte Schwebheim (Bezirksamt Schweinfurt) wurde er als Sohn eines Kaufmanns geboren. Hier in Bayern genoß er auch seinen Jugendunterricht, widmete sich mehrere Jahre hindurch Privatstudien, besuchte dann, den Beruf zum Lehrer in sich fühlend, zu seiner pädagogischen Ausbildung das Lehrerseminar in Würzburg und bezog später die Kgl. polytechnische Schule, jetzige Technische Hochschule in München. Daneben war er unablässig auf eine entsprechende praktische Ausbildung bedacht, und wann immer ihm das Studium freie Zeit übrig ließ, suchte er Fühlung mit der Handelswelt, war er emsig im Kontor tätig. 1870 bestand er die Staatsprüfung und erhielt damit die Befähigung zum „Handelslehrer an technischen Unterrichtsanstalten.“ Seine erste, nur kurze Lehramtstätigkeit übte er an der Gewerbeschule in Aschaffenburg aus, bis ihn der in weiten Kreisen als Handelsschulpädagog bekannte Direktor Gustav Odermann an



seine Schule, die Oeffentliche Handelslehranstalt in Leipzig, als Lehrer der Volkswirtschaft, der Handelslehre und des kaufmännischen Rechnens berief. Der Stadt Leipzig, in die er April 1873 als noch nicht 23jähriger einzog, hat er trotz verlockender und ehrenvoller Anerbieten, die er im Laufe der Jahre des öfteren erhielt, ununterbrochen bis zum heutigen Tage die Treue bewahrt. Und gerade dieser Bodenständigkeit verdankt er eine Menge wichtiger freundschaftlicher Beziehungen. Sie hat ihm einen tiefen Einblick in die kommerziellen und industriellen Einrichtungen, der seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeit wesentlich zu statten kam, ermöglicht. Sie hat ihn denn auch zu einem gründlichen, ja — bei seinem Verständnis und Interesse für allgemeine Schulfragen — wohl zu dem gründlichsten Kenner der Entwicklung und Ausgestaltung des Handelsschulwesens nicht nur seiner nunmehrigen Heimatstadt, sondern Sachsens überhaupt gemacht. An seiner neuen Wirkungsstätte widmete er sich mit jugendlicher Begeisterung und regstem Eifer der Bildungsarbeit an der kaufmännischen Jugend. Daneben lag er auch hier noch immer wissenschaftlichen Studien ob, besuchte Universitätsvorlesungen und nahm an fachwissenschaftlichen Uebungen teil. Einen nachhaltigen Einfluß übte vor allem der damalige Vertreter der Nationalökonomie, der geistvolle Wilhelm Roscher auf ihn aus. Zu ihm trat er bald in freundschaftliche Beziehungen, ihn hat er später oft, wo immer sich in seinen Schriften und Reden dazu Gelegenheit bot, ein Denkmal dankbarer Verehrung gesetzt. Bereits im Oktober 1873 promovierte er zum Doktor der Philosophie. In seiner Dissertation „Ricardo und Carey in ihren Ansichten über die Grundrente“ würdigt er Ricardos Verdienst um die Klarlegung des Begriffs der Grundrente, unterzieht die Auffassungen der beiden Volkswirtschaftler einer kritischen Betrachtung, arbeitet das Richtige und Irrtümliche ihrer Ansichten heraus und hofft so an seinem Teile dazu beizutragen, das düstre Bild der menschlichen Zukunft, wie es damals der Sozialismus unter Hinweis auf Ricardo entwickelte, aufzuhellen.

Ueber ein Menschenalter stand Adler im Dienste der Schule mit deren Schicksalen er aufs innigste verwachsen war. Tausende und aber Tausende von Schülern sind an seinem Erzieherauge vorübergezogen. Er sah den Schülerbestand, der 1873 ca. 400 betrug, auf weit mehr als das Doppelte ansteigen, sah, wie anstelle der alten Kramerinnung die Handelskammer als Trägerin der Anstalt trat, wie das alte allzueinfache und unzureichende Gebäude der Schule durch ein prächtiges neues ersetzt wurde; aber wie auch das Bild seiner Wirkungsstätte sich änderte, im Wandel der äußeren Verhältnisse, im Kommen und Gehen der Schülergenerationen, im Wechsel der Amtsgenossen und der Schulleiter hielt er in gleicher Treue und Arbeitsfreudigkeit aus — der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht. Drei Direktoren — Gustav Odermann, Karl Wolfrum und Hermann Raydt — stand er dienend und

helfend zur Seite, und alle drei stellen ihn als Muster treuester Pflichterfüllung hin und rühmen übereinstimmend sein hervorragendes Lehrgeschick und seine wissenschaftliche Tüchtigkeit. Für seine Schüler hatte er ein warmes Herz, und wenn er auch da, wo seine erzieherischen Maßnahmen auf Widerstand stießen, mit Strenge und Strafen nicht zurückhielt, so waren doch Wohlwollen und Herzensgüte die Grundcharakterzüge seiner Erzieherpersönlichkeit. Mit einem klaren, aus dem Vollen schöpfenden Vortrage verband er eine große Anschaulichkeit der Darstellung und eine beneidenswerte Fähigkeit, sich dem Verständnis der Schüler anzupassen. Welche Achtung, Liebe und dankbare Verehrung seine alten Schüler, von denen viele zu angesehenen Handelsherren emporgestiegen sind, ihm entgegenbringen, habe ich oft aus Gesprächen mit ihnen oder bei festlichen Gelegenheiten, die sie mit ihm zusammenführten, erkennen können. Zwischen ihm und seinen Amtsgenossen bestand allenthalben und allezeit schönste Harmonie, und niemals hat, so entschieden und scharf er oft auch sachlich seine Ansichten vertrat, dieses gute persönliche Verhältnis auch nur eine Trübung erfahren. Stets war er ein bereitwilliger Helfer und jedem stellte er seine reiche Erfahrung gern zur Verfügung; ich selbst bin ihm für die Fülle von Anregungen und Ratschlägen, die ich im Laufe der vielen Jahre von ihm erhielt, zu herzlichem Danke verbunden. Bei besonderen Veranstaltungen der Schule hat er oft vor versammelter Schulgemeinde den Festvortrag gehalten. Mochte er sich da über die wirtschaftliche Lage seines deutschen Vaterlandes verbreiten oder die Entstehung und Geschichte des Zollvereins entwickeln, mochte er die damalige Reform der deutschen Aktiengesetzgebung kritisch beleuchten oder, wie zum 75jährigen Jubiläum der Schule, einer ansehnlichen, erlesenen Festversammlung die Geschichte der Schule vorführen: immer verstand er es bestens durch die Gewandtheit und Klarheit der Rede die Zuhörer in seinen Bann zu fesseln. Gleich in seinem ersten Festvortrage, der im Jahresbericht der Anstalt (1876) ungekürzten Abdruck gefunden hat, schildert er die ernstesten Gefahren und die schlimmen Folgen, die ein Krieg — damals ein siegreicher Krieg — für die deutsche Volkswirtschaft nach sich ziehen konnte und nach sich zog. Wie legen doch die Schilderungen und sein Hinweis auf die Notwendigkeit nationaler Arbeit, die allein Quelle und Ausdruck des Wohlstandes eines Landes sei, ernste Vergleiche mit der Gegenwart so nahe! Glänzend bewies sich sein Redegeschick auch bei gelegentlichen Ansprachen. Mir stehen zwei Stimmungsbilder noch lebhaft vor Augen, einmal — es war zu dem anlässlich der Einweihung des neuen Schulgebäudes veranstalteten Festkommerse — als ihn während und nach einer Rede, in der er in köstlich humorvoller Weise das Kaufmannswort „die Masse muß es bringen“ auf Festfeier und Schule anwandte, von dem begeisterten Jubelstürme seiner Schüler umtost wurde, und dann beim Festmahle

aus Anlaß des Schuljubiläums, als er durch einen längeren Trinkspruch, in dem er die alten und die kommenden Schüler in sinnreichem Vergleiche als das Kapital und den Kredit der Schule einander gegenüberstellte, die bei der vorgerückten Zeit bereits eingetretene Unruhe in lautlose Stille zu wandeln und und brausenden Beifall auszulösen verstand. Ueber den Bereich seiner eigentlichen Unterrichtsarbeit hinaus ist er oft und gern für die Gesamtheit seiner Amtsgenossen, ja der Handelslehrer überhaupt tätig gewesen. Seit 1878 war er treuer Verwalter der Pensionskasse der Lehrer seiner Schule, bis die Kasse 1896 von der Handelskammer selbst übernommen wurde. Im letzten Jahrzehnt seiner Schultätigkeit gab ihm die Stellung als stellvertretender Direktor oft Gelegenheit, die Anstalt geschickt und taktvoll zu leiten und zu vertreten. In Fachversammlungen, auf Verbandstagen und Kongressen war er ein ständiger, ja unentbehrlicher Gast. Hier hat er ebenso wie in seinen mannigfachen Aufsätzen in der Fachpresse viel zur Klärung unterrichtlicher und erzieherischer Fragen beigetragen, hier ist er immer auch auf das entschiedenste für die Hebung des Handelsschulwesens und für die Besserung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lage der Handelslehrer eingetreten. An der Begründung und dem Ausbau der ersten Handelshochschule in Leipzig, der Stadt eines langjährigen Wirkens, hat er einen wesentlichen Anteil. An ihr hat er denn auch vom Beginne ihres Bestehens an als Dozent gewirkt und später ihr seine ausschließliche Arbeit gewidmet. Doch wird darüber und über seine Verdienste um das Hochschulwesen von anderer Seite in dieser Zeitung berichtet werden.

Um sich ganz der akademischen Tätigkeit hingeben zu können, verließ Adler 1907 die ihm liebgewordene Schule, in deren Dienst Adler in 34 1/2-jähriger Lebensarbeit sein ganzes umfassendes Wissen, sein starkes Können gestellt hatte. Zu einer herzlichen und erhebenden Schulfest gestaltete sich sein Abschied, bei der die Handelskammer und der Schulvorstand durch ihren Vorsitzenden in den ehrendsten Worten die Würdigung seiner Verdienste um die Anstalt zum Ausdruck bringen ließen und bei der ihn Direktor, Amtsgenossen und Schule ihrer dankbaren Liebe und Anhänglichkeit versicherten. Ebenso trefflich wie wahr charakterisierte ihn Direktor Raydt in folgenden Abschiedsworten: „Sein ganz hervorragendes Wissen auf den Gebieten der Handelswissenschaft und Volkswirtschaft, sein durchdringender, scharfer Verstand und sein pädagogisches Geschick, seine außerordentlich große Arbeitskraft und freudige Pflichterfüllung befähigten ihn zu der wichtigen Vertrauensstellung, die er in seiner langen Amtstätigkeit eingenommen hat. Er gilt im ganzen deutschen kaufmännischen Unterrichtswesen als Autorität, und oft wurde sein Rat nach außen in Anspruch genommen. Dabei war er immer ein stets dienstbereiter, gefälliger Mitarbeiter, dessen Wesen von Ueberhebung ebenso frei war, wie von Kriecherei.“

Durch die Art seiner Hochschultätigkeit blieb er mit

den Handelsschulen insoweit auch fernerhin in Fühlung, als er ihnen junge mit dem Rüstzeug wissenschaftlicher und pädagogischer Bildung ausgestattete Lehrkräfte zuführte. In unmittelbare Verbindung mit ihnen trat er von neuem aber, als ihm, dem durch seine umfassenden Erfahrungen Geeignetsten, 1910 das Sächsische Ministerium die neugeschaffene Stelle eines Handelsschulberaters im Nebenamte übertrug und die größeren Handelslehranstalten Sachsens seiner Beaufsichtigung unterstellte. Mit welcher Sachkenntnis und Objektivität, mit welchem Eifer und Wohlwollen er hier seines Amtes waltet, werden die Schulleiter und Amtsgenossen am besten zu beurteilen und zu schätzen wissen, die zu ihm hierbei in amtliche Beziehungen traten.

Von bleibendem Werte für die gesamte Handelsschulwelt sind die Früchte seiner reichen literarischen Tätigkeit, für die er trotz anstrengender Berufsarbeit noch immer Zeit gefunden hat.*) In pietätvoller Verehrung für seinen ersten Direktor Odermann hat er dessen Werken mehrfache liebevolle Neubearbeitungen angedeihen lassen. So sind die Schiebe-Odermann'sche „Korrespondenz“ und vor allem die „Auswahl deutscher Handelsbriefe“ nach Form und Inhalt der Neuzeit angepaßt worden, während das Rechenwerk von Feller und Odermann „Das Ganze der kaufmännischen Arithmetik“ durch ihn und mich auch in seinem methodischen Aufbau völlig verändert und so zu einem ganz neuen Buche umgestaltet worden ist. Seinen ureigensten Geist aber atmen die von ihm verfaßten Leitfäden der Volkswirtschaftslehre und der Handelswissenschaft, die in kurzen knappen Zügen und unter streng wissenschaftlicher Herausarbeitung der Grundbegriffe das weite Gebiet der Volkswirtschaft sowie das des Handels und seiner Einrichtungen behandeln. Sie liegen in 8. bzw. 7. Auflage vor und dienen an einer Reihe von Handelsschulen als wertvolle Unterrichtsmittel. Aus seiner Schulpraxis entstammt der „Einmonatige Geschäftsgang einer Offenen Handelsgesellschaft“, während die „Buchhaltungsaufgaben für Fortgeschrittene“ über die Schule hinaus dem Praktiker oder dem Hochschulstudenten ein passendes Uebungsmaterial bieten sollen. In der Fachpresse hat er oft das Wort ergriffen, sei es um zu unterrichtlichen und wissenschaftlichen Tagesfragen Stellung zu nehmen, sei es — wie öfter auch in dieser Zeitung — um bei gegebenem Anlasse eines um das Handelsschulwesen

*) Schiebe-Odermann Die kaufmännische Korrespondenz, bearb. v. Adler, 15. Aufl. 1903. Leipzig. J. M. Gebhardt's Verlag.

Schiebe-Odermann Auswahl deutscher Handelsbriefe, bearb. v. Adler, 13. Aufl. 1915, im selben Verlage.

Feller u. Odermann Das Ganze der kaufmännischen Arithmetik bearb. v. Adler u. Kämpfe, Teil I 21. Aufl., Teil II 20. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner.

Adler, Leitfaden der Volkswirtschaftslehre, 8. Aufl. 1919, Leipzig, J. M. Gebhardt's Verlag.

Adler, Leitfaden der Handelswissenschaft 7. Aufl. 1912. (8. Aufl. in Vorbereitung.) Leipzig, J. M. Gebhardt's Verlag.

Adler, Einmonatiger Geschäftsgang einer Offenen Handelsgesellschaft. 3. Aufl. 1907, Leipzig, J. M. Gebhardt's Verlag.

Adler, Buchhaltungsaufgaben für Fortgeschrittene, 3. Aufl. 1916, Leipzig, B. G. Teubner.

verdienten Mannes pietätvoll zu gedenken. In dem klassischen Handwörterbuch der Staatswissenschaften entstammen die von gründlicher Sachkenntnis zeugenden Artikel über „Buchhaltung“ und „Lagerhäuser (Lagerscheine — Warrants)“, sowie über „John Law“ seiner gewandten Feder. Den Verdiensten Adlers ist mehrfache Anerkennung zuteil geworden: 1899 wurde er zum Professor, 1916 in seiner Eigenschaft als Studiendirektor der Hochschule zum Geheimen Hofrat ernannt; auch an sonstigen Auszeichnungen, in- und ausländischen, wie sie die jetzige demokratische Staatsverfassung nicht mehr kennt, hat es ihm nicht gefehlt.

Man würde seinem ganzen Wesen jedoch nur unvollkommen gerecht, wenn man nicht auch seiner vortrefflichen Eigenschaften als Mensch gedächte. Ausgestattet mit klarem, scharfem Verstande und mit weitem praktischen Blicke, vorsichtig in seinen Erwägungen, besonnen und ruhig im Handeln, hat er die glückliche Gabe, in seinen Entschlüssen und Maßnahmen fast immer das Richtige zu treffen. Seine lautere Gesinnung, sein ausgesprochenes Gerechtigkeitsgefühl, ein tiefes, weiches Gemüt, das Verständnis für die Not der andern hat, seine Treue und Gewissenhaftigkeit erklären die Achtung und das Vertrauen, die ihm aus weiten Kreisen seiner Mitbürger entgegengebracht werden; verschiedene Ehrenämter, so das des Vorstehers seiner Religionsgemeinde, zeugen davon. Dabei ist er von vorbildlicher Einfachheit, Schlichtheit und Anspruchslosigkeit. Seine Lust an frischer, froher Betätigung und sein glücklicher Optimismus haben ihm über die trüben Stunden seines Lebens, die auch ihm nicht erspart geblieben sind, hinweggeholfen: es war ein harter Schlag für ihn, den er nur schwer verwinden konnte, als ihm die treue Lebensgefährtin, seine geistig so regsame, stets freundliche, edle Gattin, mit der er in nur 18jähriger überaus glücklicher Ehe verbunden war, durch den Tod entrissen wurde. — Für wissenschaftliche Bestrebungen hat er ein warmes Interesse und für künstlerische Darbietungen ein empfängliches Herz. Der körperlichen Betätigung und

dem Turnen mißt er hohen Wert bei: noch immer gehört er einer Altherrenriege an, nimmt regelmäßig und gern an deren Uebungen teil und bedauert es lebhaft, wenn ihn einmal berufliche oder gesellschaftliche Pflichten an der Teilnahme verhinderten. Damit hängt zusammen seine Lust am Wandern und seine Vorliebe für das Leben und die Vorgänge in der Natur; es muß schon ein gewichtiger Grund für ihn vorliegen, wenn er sich einmal nicht an unsern Spaziergängen in die weitere Umgebung der Stadt beteiligt, und die anregenden Wanderungen durch die Bergwelt des Harzes und Thüringens, die ich mit ihm unternehmen konnte, sind mir persönlich überaus angenehme Erinnerungen. Dazu verfügt er über eine prächtige Unterhaltungsgabe und vor allem über einen goldenen Humor, der uns, seinen Wandergenossen, schon manche frohe Stunde bereitete und den wir — wir sind egoistisch genug, es zu wünschen — auch so bald noch nicht missen möchten.

Mit Stolz, Genugtuung und Freude schaut Adler nunmehr auf ein langes, an Arbeit, aber auch an Erfolgen reiches Leben zurück; sein Blick würde freilich noch freudiger und strahlender sein, wenn er von einer glücklicheren politischen und wirtschaftlichen Gegenwart zurückschweifen könnte. An seinem Geburtstage werden ihm Aufmerksamkeiten und Ehrungen in reicher Fülle zuteil werden, insbesondere wird es ihn freuen, daß Freunde und Schüler in dankbarer Verehrung seine Züge von Künstlerhand zur bleibenden Erinnerung auf eherner Platte*) haben festhalten lassen. Er mag aber auch überzeugt sein, daß über den Kreis freundlicher Spender hinaus die Gesamtheit der Handelslehrer in treuer Anhänglichkeit sich mit ihm seines Ehrentages freut und ihm dankbaren Herzens einen gesegneten, glücklichen Lebensabend wünscht.

So frisch und rüstig noch weiter
in multos annos!

Dr. B. Kämpfe.

*) Plakette, hergestellt von der Leipziger Bildhauerin Grete Tschaplowitz-Seifert; vgl. Abb. auf 1. Seite dieser Nr.

Adler als Hochschullehrer.

Den Handelshochschulgedanken half Adler in hervorragender Weise mit verwirklichen. An der Errichtung der ersten deutschen Handelshochschule in Leipzig im Jahre 1898 hat er als weit über die Grenzen seiner Heimatstadt und seines engeren Vaterlandes hinaus bekannter Handelsschulmann naturgemäß lebhaften Anteil genommen. So wichtig und bedeutungsvoll diese seine Arbeit war, so war sie doch ihrer Natur nach nur vorübergehend. Dauernde und zugleich wesentlich schwierigere Arbeit fand er auf einem Gebiete, das ich als den Aufbau des hochschulmäßigen Lehrbetriebes aus dem schulmäßigen Lernbetrieb der damaligen Handelswissenschaft bezeichnen möchte. Dieser Aufbau barg seine besonderen Schwierigkeiten in sich. Denn die vorhandene Literatur war unzulänglich

und die zunächst hinzugetretene unzureichend, sodaß sie für Hochschulzwecke meist ausscheiden mußte. Der Hochschullehrer mußte selbst Hand anlegen, um sich sein Rüstzeug zu schaffen. Für seinen Teil hat Adler fleißig mitgewirkt, indem er schon vorhandene Lehrbücher ausgezeichneten Verfassers nicht bloß fortführte, sondern hinaufführte zu Standardwerken der alten handelswissenschaftlichen Lehrfächer: Schiebe-Odermann und Feller-Odermann, dieses gemeinsam mit Kämpfe. Wie allen Nestoren unserer Wissenschaft, so lag es auch ihm ob, im Sinne der alten Handelswissenschaft zu lehren und zu schreiben: In Buchhaltung, Korrespondenz und Rechnen, also auf dem Gebiete der Handelstechnik. Adler ist Handelswissenschaftler und will Handelswissenschaftler bleiben.

Ueber Adlers Hauptwerke ist folgendes zu sagen:

Schiebe-Odermann, die Kaufmännische Korrespondenz und das Rechenwerk Feller-Odermann haben hohe Auflagen erreicht, ein Beweis dafür, daß es die nachfolgenden Bearbeiter verstanden haben, diese Werke den Anforderungen anders gearteter Verhältnisse anzupassen. Die kaufmännische Korrespondenz ist theoretisch und praktisch dargestellt, nebst einer französischen, englischen, italienischen und spanischen Uebersetzung der in den Briefen vorkommenden Fachausdrücke schwieriger Wendungen und Sätze. Aus diesen Angaben erkennen wir, daß Adler wie alle alten Handelswissenschaftler vielseitig orientiert ist. Er ist nicht nur ein bedeutender Handelsfachmann, sondern auch ein ausgezeichnete Neusprachler. So nimmt es uns nicht wunder, daß Adler als universalistischer Handelswissenschaftler für das Rechenwerk von Feller-Odermann der gegebene Mitarbeiter werden mußte. „Das Ganze der kaufmännischen Arithmetik“, so heißt dieses Rechenwerk, das schon über 20 Auflagen erlebte, ist immer noch führend auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Rechnens, sein Vorsprung in der Literatur ist nicht so leicht einzuholen. Die dauernd wechselnden Verhältnisse der Praxis, die in der kaufmännischen Korrespondenz wie im kaufmännischen Rechnen zu berücksichtigen sind, erschweren die Bearbeitung solcher Werke ungemein, und müssen gewissenhaft nachgeprüft werden, wenn anders sie den Wert der Bücher nicht beeinträchtigen sollen. Und das muß man diesen beiden Werken nachsagen, daß sie unbedingt zuverlässig in diesen Angaben sind.

Im Anschluß hieran muß bekannt werden, daß es das ausgezeichnete Verdienst unserer alten, von uns geschätzten Lehrmeister ist, die Lehrfächer des Rechnens, der Buchhaltung und der Korrespondenz vollkommen ausgestaltet und systematisch fortentwickelt zu haben. Wir Jüngeren bauen auf dieser soliden Grundlage weiter, um die besonderen Bedürfnisse des Warenhandels, Bank- und Fabrikbetriebes verfolgen zu können. Sehr wohl wissen wir, daß wir für diese unsre Spezialarbeiten der altmeisterlichen Vorarbeit bedurften. So lebt das Alte im Neuen fort, ohne unterzugehen.

Wenn Adler somit nicht einen bestimmten betriebswissenschaftlichen Lehrzweig in besondere Pflege nehmen konnte, so hat er doch mit vielen bedeutungsvollen Artikeln manche Lücke ausgefüllt, manche Fehler in Lehrbüchern und Zeitschriften berichtigen helfen. Zumeist waren es schwierige Buchhaltungs- und Bilanzfragen, zu denen er sich vor allem im Bankarchive, in der Zeitschrift für handelswissenschaftliche Forschung, in vortrefflich stilisierten, klaren Abhandlungen äußerte.

Sein ihm an der Handelshochschule obliegendes Lehrfach der Buchhaltung hat er seit Errichtung der

Handelshochschule durch mehr als zwei Jahrzehnte hindurch in unermüdlicher Kleinarbeit gepflegt und aus den einfachsten Verhältnissen heraus zu einem Stoffkreise entwickelt, von dem seine Buchhaltungs-Uebungen für Fortgeschrittene (B. G. Teubner, Leipzig) Zeugnis ablegen. Er hat mit diesen seinen Uebungen nicht beabsichtigt, einen neuen Weg oder eine neue Richtung in dem Lernbetriebe der Buchhaltung einschlagen oder jene „längst gefühlte Lücke“ ausfüllen zu wollen — so etwas liegt in seinem schlichten Wesen ganz und gar nicht — aber eines wollte er, seine Studierenden sollten aus dem Buche etwas Tüchtiges lernen. Und wer in seinen Uebungen fleißig mitgearbeitet oder diese Uebungen allein durchgearbeitet hat, der kann Buchhaltung. An die 5000 mögen es wohl sein, denen er ein Meister der Buchhaltung war. In dieser Richtung liegt Adlers Bedeutung als Hochschullehrer, nämlich in der unablässigen, nach außen kaum in Erscheinung tretenden Bemühung, einen Fundus positiver Kenntnisse so fest zu legen, daß er unverlierbarer Besitz werden mußte. „Solide Arbeit“, das ist der Wesenszug seines Schaffens. Wenig, aber das Wenige unübertrefflich in Güte. Nicht die große Linie, nicht der hohe Schwung ist ihm Bedürfnis für sein Lehrgebäude, nein, ohne jedes Ornament wollte er bauen und aufbauen, ohne jedes Pathos wirken. Einfach und ausgeglichen wie in seinem Wesen ist er in seinem Lehren. Das höchste Ziel bleibt ihm Einfachheit und krystallhelle Klarheit. Das sind ausgezeichnete und begehrte Lehrereigenschaften, die manchem zwar nebensächlich oder gar klein erscheinen mögen, mit denen aber Grosses zu schaffen möglich ist.

Wer etwas Treffliches leisten will.
Hätt' gern was Großes geboren,
Der sammle still und unerschläft
Im kleinsten Punkt die höchste Kraft.

(Schiller: Breite und Tiefe.)

Das ist Adler.

Man hat gelegentlich der wenigen Fälle des Ausscheidens unserer Hochschullehrer aus ihrem Amte versucht, die Ausscheidenden mit „einem Strich“ zu zeichnen. So Schmalenbach in seiner Zeitschrift Jahrgang 1919, S. 254 ff. Er bezeichnet Schär als den Demokraten, Lambert als den Aristokraten; und Adler, den er als dritten Nestor nennt? Ja, in ein politisches Schema paßt Adler nicht. Schmalenbach muß dies selbst und ich mit ihm bekennen, obwohl er wie ich zu Adlers ersten Schülern zählen. Deshalb schreibe ich mit ihm: „Nur der dritte, seit langem Studiendirektor der Leipziger Handelshochschule, hat das Schurzfell noch nicht abgetan. Still und bescheiden, pflichttreu in vollendeter Vorbildlichkeit, führt Adler sein Lebenswerk weiter, noch recht lange, wie wir alle hoffen.“

Prof. Dr. Großmann.

